

Hausmitteilung

27. Oktober 2003

Betr.: Titel, Flüchtlinge, Recherchen

Was die US-Regierung von inhaftierten Qaida-Terroristen über die Geschichte der Terroranschläge vom 11. September erfährt, bleibt sorgsam unter Verschluss. Nicht einmal Hamburger Richter, die über mutmaßliche Mittäter zu urteilen haben, dürfen das wissen. Den SPIEGEL-Redakteuren Georg Mascolo, 39, und Holger Stark, 33, ist es nun gelungen, Einzelheiten aus den Vernehmungsprotokollen zu recherchieren. Mit Hilfe von Informationen aus bislang unveröffentlichten Akten und Gesprächen mit amerikanischen und deutschen Terrorexperten können sie die Vorgeschichte der Anschläge rekonstruieren und schildern, wie Osama Bin Laden und seine Leute bereits seit 1996 die Tat planten und später Hamburger Studenten als Piloten der Todesflugzeuge auswählten. Dem SPIEGEL und SPIEGEL TV liegt außerdem ein Filmdokument vor, in dem die Attentäter ihr Testament verlesen. Schließlich wird der Terrorangriff auf das World Trade Center in dem Video noch kommentiert – Osama Bin Laden persönlich lobt die Tat (Seite 120).

Am 3. Oktober stach ein zehn mal zwei Meter großes Holzboot vor der libyschen Küste in See. An Bord: zwischen 85 und 100 Menschen, darunter 13 Frauen und 7 Kinder, die meisten von ihnen aus Somalia. Als italienische Fischer das herumtreibende Boot vor gut einer Woche 53 Seemeilen südlich der Mittelmeer-



Ehlers im Krankenhaus von Palermo

insel Lampedusa sichteten, waren nur noch 15 Armutsflüchtlinge am Leben. Im Krankenhaus in Palermo traf SPIEGEL-Redakteurin Fiona Ehlers, 33, neun von ihnen und ließ sich die Geschichte ihrer Odyssee erzählen. „Es wird nicht die letzte Tragödie gewesen sein“, so Ehlers, „nahezu täglich stranden an den Küsten Südeuropas weitere Flüchtlingsschiffe“ (Seite 175).



FRANK SCHUMANN / DER SPIEGEL

Dahlkamp

Wie kann es sein, dass in Deutschland ein Mensch in Polizeihut gewaltsam stirbt und mehr als vier Jahre später immer noch nicht entschieden ist, ob die Anklage überhaupt zugelassen wird? Das fragte sich SPIEGEL-Reporter Jürgen Dahlkamp, 38, und ging dem Fall des Asylbewerbers Aamir Ageeb nach, der 1999 während seiner Abschiebung von Bundesgrenzschutzbeamten im Flugzeugsitz unabsichtlich totgedrückt worden war. Für seine Spurensuche (SPIEGEL 41/2003) wurde der Journalist nun vom Verein „Netzwerk Recherche“ mit dem Leuchtturm-Preis ausgezeichnet: Dahlkamp setze „mit seiner Hartnäckigkeit und seinen sensiblen Beobachtungen immer wieder hohe Maßstäbe im Recherche-Journalismus“, heißt es zur Begründung.

Sein „Gespür für tief schürfende Nachforschungen“ stellt Dahlkamp auch im aktuellen SPIEGEL unter Beweis: Es geht um Gehirnteile dreier von den Nazis ermordeter kranker Kinder, an denen noch viele Jahre nach dem Krieg Wissenschaftler skrupellos geforscht haben. Diese Woche werden die Überreste der Euthanasie-Opfer in Brandenburg beigesetzt (Seite 62).